

Initiative Digitalisierung Chancengerecht (IDC)

2. Round Table

Tablets für Mädels – und das war's?

Das Ziel der **Initiative Digitalisierung Chancengerecht (IDC)** ist, dass Österreich die Chancen der Digitalisierung stärker nutzt und diese im Fokus auf Chancengerechtigkeit ausrichtet. Nur in einer Gesellschaft, in der Chancengleichheit gelebt wird, kann es gelingen, wirtschaftlich miteinander erfolgreich zu sein und gleichzeitig den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf Augenhöhe nachhaltig zu stärken. Allerdings wird aus zahlreichen empirischen Untersuchungen deutlich, dass Frauen bei digitalen Skills noch großen Aufholbedarf haben bzw. sich ihrer Kompetenzen noch zu wenig bewusst sind. Beispielsweise erwähnt die UNESCO in ihrem Bericht "Ich würde erröten, wenn ich könnte", dass Männer etwa viermal häufiger als Frauen über fortgeschrittene digitale Kenntnisse verfügen und dass unter den Bewerbern für Jobs im AI- und Data-Science-Sektor derzeit erst ein Prozent Frauen sind. Hier besteht Nachholbedarf. Das Manko an digitalen Skills benachteiligt Frauen signifikant in ihren Teilhabe-Chancen und Positionierungen am Arbeitsmarkt, sowie im sozialen, kulturellen und im politischen Leben. Wo liegen ungenutzte Möglichkeiten für Frauen? Eine wesentliche Rolle spielt dabei die häufig geschlechtsspezifische Förderung von Kindern und Jugendlichen und die damit verbundenen Unterschiede in der Selbsteinschätzung von Mädchen und Buben in Bezug auf ihre eigenen Kompetenzen für die Zukunft – insbesondere in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Was gilt es dazu im Bildungsbereich besonders zu beachten?

Eine der wesentlichen Schlussfolgerungen des UNESCO-Berichts ist, dass Entwicklungen stereotyper Technologien nur dann effektiv verhindert werden können, wenn Frauen und Mädchen bereits in die Entwicklung dieser Technologien maßgeblich frühzeitig miteinbezogen werden – und zwar nicht nur als potenzielle Nutzerinnen – sondern auch mit dem Fokus als zukünftige Expertinnen und Entwicklerinnen. Daraus entwickelt sich das digitale Selbstbewusstsein von Frauen und Mädchen und es wird durch das Nutzen ihrer vorhandenen Kompetenzen gestärkt. Damit kann es gelingen, dass Mädchen und Buben wie Frauen und Männer zu aktiven Gestalterinnen des digitalen Wandels werden und sie damit gemeinsam ihr digitales Selbstbewusstsein weiterentwickeln.

Die Empfehlungen für konkrete Maßnahmen:

Im UNESCO-Bericht werden aufbauend auf dieser Analyse insgesamt fünfzehn Empfehlungen entwickelt, um den Gender-Gap im digitalen Bereich zu schließen (www.idc.vision/de/#actions). Unser gemeinsames Anliegen – aber auch die dringende Aufforderung an die Gesellschaft – ist, dass die Empfehlungen des UNESCO-Berichts in den folgenden vier Clustern, welche wir daraus entwickelt haben, bewusstgemacht, besprochen, weiterentwickelt und in die Realität umgesetzt werden.

Bei unserem 2. Round Table **Tablets für Mädels – und das war's?** wollen wir uns dem Cluster der Maßnahmen im primären und sekundären Bildungsbereich widmen. Der UNESCO-Report hat folgende Maßnahmen für diesen Bereich vorgeschlagen:

1. Institutionalisierung vielfältiger und nachhaltiger Initiativen, um Mädchen und Frauen für digitale Technologien und MINT-Fächer zu interessieren.
2. Erwerb von digitalen sowie IKT-Skills bereits in der primären und sekundären Schulbildung.
3. Ausbildung von Lehrer*innen mit Genderkompetenz, ebenso an FHs, Unis und anderen Aus- wie Weiterbildungseinrichtungen.
4. Gewinnung von Eltern (vor allem Väter) als Verbündete für den Erwerb von Digitalen Skills für ihre Töchter.
5. Verwendung geschlechtersensibler und inklusiver Sprache im Ausbildungs-, Forschungs- und Arbeitskontext.